

Preis für die einspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfg., Reklamen pro Zeile 40 Pfg.
Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt-
Druck v. Emil Ueding, Buchdruckerei, Heßborn.

Verlag u. Exped. Dillenburg, Saigerstr. 9.

8. Jahrgang.

§ Berlin, 4. August 1914.

8 Berlin, 4. August 1914.

Zwei Stunden nach der erhebenden Eröffnungsfeier im Schloß fand die erste Sitzung des vollbesetzten Reichstages statt. Gleich zu Anfang bewies das Haus sein einträgliches Verlangen, so schnell wie möglich seine große, vaterländische Aufgabe zu erfüllen. Aus allen Nebenordnungen während dieser kurzen Tagung, auf die Auflösung in die Abteilungen, auf den Namensaufruf wurde verzichtet. Das frühere ausschließlich von den liberalen Parteien gestellte Präsidium wurde auf konservativen Antrag unter donnerndem Beifall einstimmig wiedergewählt, und gleich darauf setzte ein womöglich noch weiter gesteigert allgemeiner Beifall ein, als der Präsident Dr. Kämpf der Hoffnung Ausdruck gab, dem Kaiser beim Empfang des Präsidiums am heutigen Abend um 7 Uhr bereits die Annahme der sämtlichen vorliegenden Gesetzentwürfe mitteilen zu können. Noch eine Pflicht aus traumhaftem Anlaß galt es zu erfüllen, die Ehrung der inzwischens heimgegangenen Bundesfürsten und Reichstagsmitglieder, dann nahm der Reichskanzler das Wort. In lautloser Stille des Hauses begann er mit einer kurzen Schilderung der jahrzehntelangen friedlichen vaterländischen Arbeit, aber schon die Betonung des Grundgedankens, in dem wir bisher gelebt, daß nur zur Verwirklichung einer gerechten Sache unser Schwert aus der Scheide ziehen dürfe, entsetzte einwilligen, starken Beifall. Ein stürmisches „Sehr richtig!“ von der äußersten Rechten bis zur Sozialdemokratie kam zu elementarem Ausdruck, als der Kanzler dann die schwere Anklage gegen England erhob, die Brandfackel an das friedliche Haus gelegt zu haben. Auch die Mitteilung, das unsere Truppen bereits schon jetzt belgisches Gebiet betreten haben, zog wir uns im Zustande der Notwehr an Belgien und Luxemburgs Protest nicht kehren dürfen, wurde offensichtlich vom ganzen Hause als die Darlegung einer notwendigen Kriegsmaxime anerkannt. Deutschland muß, fuhr der Kanzler fort, die Unabhängigkeit Belgiens nicht antasten, durch eine Flotte die Nordküste Frankreichs nicht angreifen, selbst die französischen Handelsgebiete ungeschädigt lassen — das waren die klaren und weitestgehenden Zusicherungen, die an die Adresse Englands gerichtet wurden für den Fall, daß es neutral bleibe. Der Kanzler wiederholte das Kaiserwort, daß Deutschland mit seinem Gewissen in den Kampf ziehe, daß hinter der Armee auch der Flotte das ganze deutsche Volk stehe. Ein jubelnder Beifall setzte hier ein, der sich bis auf die Tribrännung, aber schneller Erledigung bedürfen, klang die Sitzung, der schon eine Stunde später die zweite Sitzung zur Erledigung der Vorlagen folgte. Unter ihnen sei hier nur die 5 Milliardenanleihe und das Darlehnszinsengesetz erwähnt; aber fast ein Duzend andere wichtige Gesetze, die die Kriegslage mit sich bringt, galt es ebenfalls zu erledigen. In wenigen Minuten waren sämtliche Vorlagen einstimmig angenommen, ebenso die Vertagung des Reichstages bis zum 24. November.

Die verschiedenen, sogar maßgebenden Persönlichkeiten der reich-ungarisch wurde vor einigen Jahren die gänzliche Abschaffung der Fahnen plädiert, die in Krieges eher ein Hindernis seien, und es wurden kriegsgeschichtliche Beispiele aufgezählt. Im Jahre 1906 spielten sich auf dem Rückzuge verwegene Kämpfe gegen die Fahnen ab, die viel unnütze Verluste zur Folge hatten, da die Fahnen zum Zielpunct feindlicher Schüsse wurden. Trotz dieser Argumente erhielten die neuerrichteten Infanterieregimenter Fahnen. Die bosnischen Regimenter entbehren solcher Feldzeichen. Die ungarischen Landwehrtruppen haben andere Fahnen als das gemeine Heer. Bei letzteren ist das Tuch weiß, auf einer Seite das Doppeladler, auf der zweiten das Bild der Mutter Gottes. Bei der ungarischen Landwehr ist statt des Adlers das Landeswappen angebracht, der Flaggensockel ist rot gefächelt. Nur das 2. und 4. Infanterieregiment besitzt als Erinnerung an ruhmreiche Waffenthaten — das 1. Regiment eine der ehemaligen gelben Bataillionsfahnen zum Lobne für standhaftes Ausharren in der bewährten Treue, eine große goldene Medaille an der Brust.

Im deutschen Heere führt jedes Infanterie-Bataillon seine Fahne, jedes Kavallerieregiment seine eigene, wie zwar auch nicht in den Franzosen, diese auch bei uns werden hier und da stimmen laut, die Fahne als für unser „aufgeklärtes“ Zeitalter überlebt haben, und ihre Abschaffung befürworten. Zweifelloser Selbstführer der Fahne ins Gefecht Unbequemlichkeiten, selbst Gefahren im Gefolge, und dürfte im heutigen Kampfe nicht von Anfang an in der Feuerlinie sich auszuhalten, sie würde dort unfehlbar das feindliche Feuer treffen und ihre nächste Umgebung ziehen und dadurch schwere Verluste verursachen. Aber mit der letzten geordneten Abtheilung, die das Bataillon einsetzt, gehört auch die Fahne weithin sichtbar in die vorderste Linie. Mit ihr führt der Bataillonskommandeur und je nach Sachlage

auch höhere Führer nach vorn, um jetzt, nachdem die eigentliche Führertätigkeit ihr Ende gefunden hat, durch das persönliche Beispiel zu wirken.

Diesen Gesichtspunkten tragen die Bestimmungen des deutschen Infanterie-Exerzierreglements voll Rechnung. An ihnen müssen wir festhalten trotz aller hyperklugen Gegenströmungen, denn wir Deutsche wollen siegen, siegen um jeden Preis.

Für uns ist einzig maßgebend der rücksichtslose Wille zum Siege, wie er seinen klassischen Ausdruck gefunden hat in den Worten unseres Infanterie-Exerzierreglements: „Vorwärts auf den Feind, koste es was es wolle!“

Aus dem Reiche.

Freiwillige Kriegskrankenpflege. Anerbietungen für den Dienst der freiwilligen Krankenpflege nimmt bestimmungsgemäß der Kaiserliche Kommissar und Militärinspekteur der Freiwilligen Krankenpflege Berlin W 8 Behrenstraße 701 entgegen.

Falls es im Kriege an Pflegepersonal in den staatlichen Reservelazaretten mangeln sollte, richtet die stellvertretende Intendantur jedes Armeekorps unter Mitwirkung des Sanitätsamtes dieses Armeekorps an einem oder mehreren größeren Orten ihres Dienstbereiches staatliche Annahmestellen für Pflegepersonal ein.

Der Geschäftsführende Vorstand des Deutschen Techniker-Verbandes hat beschlossen, der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege vom Roten Kreuz sein in Sondershausen, Thüringen, belegendes Erholungsheim sofort zur Verfügung zu stellen.

Die deutsche Gesellschaft für Kaufmannserholungsheime hat ihre Heime in Wiesbaden und Traunstein in Oberbayern, Buehl in Baden und Salzhausen in Oesterreich mit zusammen über 500 Betten dem Kaiser als Kriegslazarete zur Verfügung gestellt.

Bekanntmachung für Flugzeugführer. Diejenigen nicht dienstpflichtigen Personen, die im Besitze des Flugzeugführerzeugnisses sich befinden und keine vertragliche Verpflichtung mit der Heeresverwaltung für die Zeit der Mobilmachung geschlossen haben, werden im Interesse des Vaterlandes hierdurch aufgefordert, sich dem Dienste des Vaterlandes als Flugzeugführer zur Verfügung zu stellen. Die Meldungen zum Abschluß eines Vertrages mit der Heeresverwaltung sind umgehend persönlich oder schriftlich unter Beifügung des Flugzeugführerzeugnisses und eventuell vorhandener Militärpapiere zu richten an die nächstgelegene Flieger-Erziehungs-Abteilung in Bosen, Darmstadt oder Döberitz bei Berlin. — Die Kaiserliche Marine stellt gleichfalls geeignete Zivillflieger als Kriegsfreiwillige ein. Bewerber wollen sich an das Reichsmarineamt, Sektion für Luftfahrwesen wenden.

Ueber die Sicherheit der Spartassengelder kürzieren anscheinend noch Befürchtungen, daß der Staat oder die Militärverwaltung die Auszahlung der Spartassengelder bei den öffentlichen Spartassen verbieten werde, wie in Frankreich, um sie zu Mobilmachungszwecken zu verwenden. In Frankreich sind die öffentlichen Spartassen Staatseinrichtungen, und der Staat hat über sie die freie Verfügung. In Preußen und Deutschland sind dagegen die öffentlichen Spartassen Einrichtungen der Kommunen, der Städte, Kreise, Landgemeinden usw. und der Staat ist ganz außerstande, diese Gelder den Kommunen fortzunehmen und für sich zu verwenden. Demgemäß ist für jeden Einsichtigen verständlich in der amtlichen öffentlichen Bekanntmachung des Ministers des Innern vom 31. Juli angelegt, daß „die Einlagen bei den öffentlichen Spartassen, als Privateigentum auch gegen Zugriffe des Staates, wie der feindlichen Macht geschützt sind.“ Wie an die Kommunen keinerlei Verbote ergangen sind, noch ergehen werden, mit Auszahlung der Spartassengelder zurückzuhalten, so wird und kann, wie das Ministerium des Innern mittheilt, der Staat oder die Militärverwaltung unter keinen Umständen diese Gelder für Kriegszwecke angreifen. Es bleibt dabei, daß es keine sicherere Aufbewahrung der Spargelder gibt als bei den öffentlichen Spartassen. Wer sein Geld nicht verlieren will, hebe es dort nicht ab, sondern trage alles Geld, was er nicht nötig braucht, zu den öffentlichen Spartassen hin.

Notfallsarbeiten. Wie von amtlicher Seite mitgeteilt wird, sind nach § 2 Ziffer 1 der Polizeiverordnung über die äußere Heilighaltung der Sonn- und Feiertage vom 14. Februar 1912 in Notfällen das Dreschen von Getreide sowie auch alle sonstigen Arbeiten, welche im öffentlichen Interesse sofort vorgenommen werden müssen, erlaubt. Die augenblickliche Lage ist als Notlage zu betrachten.

Der Geldbedarf. Seit dem Tage der Mobilmachung hat sich ein so abnormer Kredit- und Zahlungsmittel-Bedarf herausgestellt und seine Befriedigung bei der Reichsbank, insbesondere auch im Lombardverkehr gesucht, daß diese Befriedigung innerhalb der dem Lombardverkehr der Reichsbank gezogenen Grenzen nicht mehr möglich war. Da die zur Ausfüllung dieser Lücke bestimmten Darlehnskassen erst nach Erlaß der dem Reichstag unverzüglich vorzuliegenden Gesetze eingerichtet werden können, hat sich die Reichsbank entschlossen, bis dahin den Kreis der von ihr als Lombardunterlage anzunehmenden Werte zu erweitern. Es ist in Aussicht genommen, diese außerordentlichen Lombardgeschäfte nach Einrichtung der Darlehnskassen alsbald an diese überzuführen.

Regierungsmaßnahmen zur Sicherung der Ernte.
Da nächst dem ordnungsmäßigen Aufmarsch unseres Heeres die rechtzeitige Bergung der Ernte für die Landes-

verteidigung von der allergrößten Bedeutung ist, hat der Kultusminister sämtliche Regierungen angewiesen, Anträge auf Befreiung der größeren Schulkinder vom Unterricht in denjenigen Gegenden, wo die Bergung der Ernte gefährdet ist, zum Zwecke landwirtschaftlicher Arbeiten in weitestem Maße zu genehmigen. Eine entsprechende Verfügung ist an sämtliche Provinzialschulkollegien für die höheren Lehranstalten ergangen. Auch die auf Heranziehung der nicht militärpflichtigen Studierenden zur Bergung der Ernte gerichteten Bestrebungen erjucht der Kultusminister mit allen Kräften zu unterstützen; er wendet sich mit einer entsprechenden Verordnung an die Rektoren der Landes-Universitäten sowie an die Rektoren der deutschen Hochschulen in Charlottenburg, Hannover, Aachen, Danzig und Breslau.

Erntearbeiter dringend gesucht. Das preussische Landwirtschaftsministerium ersucht um dringende Hilfe bei den Erntearbeiten. Alles, was sich irgend zu Erntearbeiten eignet: Frauen, ältere Schüler und Pfadfinder mögen sich eiligst zur Verfügung stellen. Vor allem fehlt es auch an Leuten, die etwas von der Einbringung der Ernte verstehen. Es ist große Gefahr im Vergug, um so mehr als in allen Grenzprovinzen, und zwar in den Bezirken des I., II., V., VI., VIII., IX., X., XIV., XV., XVI., XVII., XVIII., XX. und XXI. Armeekorps die Aufzuzug des Landsturmes bereits erfolgt ist.

Ein Lustmord ist in dem Dorfe Chorzow, Kreis Ratow, aufgedeckt worden. Dort war die fünfjährige Tochter des Grubenarbeiters Sopora seit mehreren Tagen spurlos verschwunden. Alle nach ihrem Verbleib angestellten Ermittlungen blieben erfolglos. Als kürzlich die Jauchegrube des Hauses ausgesumpt wurde, stieß man auf eine in ein Tuch eingewickelte Kindesleiche, an der die Arme und Beine fehlten. Das Gesicht war zum Teil bedeckt und mit Schnüren verbunden. In der Toten wurde die vermißte kleine Sopora festgestellt. Mit welchem Instrument Arme und Beine abgetrennt worden sind, hat sich noch nicht feststellen lassen. Nach dem Befund ist anzunehmen, daß die Leiche erst kurze Zeit in der Jauchegrube gelegen hat. Der Hof des Hauses, aus dem das Kind seinerzeit verschwunden war, dient vielen Leuten als Durchgang. Die polizeilichen Nachforschungen sind sofort aufgenommen worden. Allem Anschein nach kommt nur ein Lustmord in Frage. Von dem Täter hat man keine Spur.

Das Rote Kreuz. Die Kaiserin und die Kronprinzessin haben am Montag an zwei aufeinander folgenden Sitzungen des Zentralkomitees der Deutschen Vereine und des Preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz teilgenommen. In Abwesenheit des erkrankten Vorsitzenden bezeugte dessen erster Stellvertreter General der Artillerie z. D. Rothe die hohen Frauen und gab einen kurzen Bericht über die bisherigen Vorbereitungen zur Fürsorge für die Verwundeten und Kranken. Das Rote Kreuz sei zu allem, was von ihm bisher amtlicherseits gefordert wurde, vollgerüstet. Die weiterhin erforderlichen Geldmittel, namentlich zum Betriebe der zahlreich vorgesehenen Vereinslazarette, Verband- und Erfrischungsjstellen, Genesungsheime, zur Beschaffung des späteren Bedarfs an Verbandsmaterialien, Arzneien, Wäscheutensilien usw. sollen durch Aufrufe zu freiwilligen Spenden zusammengebracht werden. Mitgeteilt wurde, daß der Kaiser die königlichen Schlösser in Strahburg i. E., Wiesbaden, Königsberg und Koblenz zur Aufnahme von Verwundeten und Erkrankten dem Roten Kreuz zur Verfügung gestellt habe, und daß ferner die Frauenhilfe durch die Hand ihrer Protektorin, der Kaiserin, 10 000 M als erste Gabe darbot. Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Kauffmann gab schließlich bekannt, daß er versuchen wolle, die Mittel der deutschen Landesversicherungs-Anstalten in gewissem Umfange für die Maßnahmen des Roten Kreuzes dadurch nutzbar zu machen, daß er sie ermächtigte, bis zu je 10 000 M dem Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz für seine Fürsorgemaßnahmen zu genehmigen.

Die Helgoländer werden ausquartiert. Der Altonaer Magistrat erläßt einen Aufruf an die Bevölkerung in Altona, in welchem er mittheilt, daß Altona vom 5. August ab tausend Helgoländer aufnehmen haben werde, und fordert die Bevölkerung auf, ihre Quartiere anzumelden.

Tumult im Hamburger Afterspavillon. Im Afterspavillon in Hamburg wollte ein Gast die neuesten Despeschen verlesen. Als der Geschäftsführer ihm dies verbot und ihn sogar hinauswies, erregten sich die übrigen Gäste über das eigenartige Vorgehen des Geschäftsleiters derart, daß sie nach kurzem Wortwechsel sämtliche Einrichtungsgegenstände, Tische, Stühle und sogar die großen Spiegelheben zertrümmerten. Das Lokal mußte polizeilich geschlossen werden. Noch lange nachher umstand die Menge in drohender Haltung das Etablissement.

Einstellung des Verkehrs Warnemünde—Gjedser.
Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, ging am Montagvormittag 11 Uhr der letzte Zug von Kopenhagen nach Gjedser ab. Von nun an verkehren auf der Route Gjedser—Warnemünde keine Züge mehr. Die Verbindung ist völlig eingestellt. Als die dänische Dampfschiffe am Montag früh 8 Uhr von Gjedser in Warnemünde eintraf, wurde sie von über 2000 russischen Flüchtlingen gestürmt.

dem Generalkommando angegebenen Zeiten zu melden.
werden militärisch eingeteilt und ausgerüstet und in
Landsturm-Gruppen eingeteilt. Diese finden
im Grenz- und Eisenbahnschutz, sowie als
Grenzbesatzung. Werden die nicht ausgebildeten Mann-
schaften des ersten Aufgebots aufgerufen, so haben sie sich
den zuständigen Polizeibehörden zur Aufnahme in die
Landsturm-Gruppen zu melden. Es erfolgt alsdann eine regel-
mäßige Unterweisung und Aushebung wie im Frieden.
Die jetzige Einberufung des Landsturmes in den Grenz-
schutz stellt gar nichts Besonderes dar und ist nicht etwa
eine augenblickliche Lage hervorgerufen, sondern überhaupt
vorgeesehen. Sie darf deshalb keinerlei Be-
waffnung erwecken oder als Zeichen einer besonders
schwierigen Lage betrachtet werden.

Lokales und Provinziales.

Dillenburg, den 8. August 1914.

Unsere Sonntagsblätter sind infolge des be-
stehenden Bahnverkehrs ausgeblieben und können dieselben
nicht berechnen. Entschuldigen Sie bitte, was wir
bezüglich der Entschuldigung bitten.

Bekanntmachungen lesen! In unserer sehr
kurzen Zeit ist es unbedingt Pflicht eines jeden deutschen
Mannes, die amtlich erlassenen Bekanntmachungen in der
Presse zu lesen, damit keinerlei Übertretungen der ver-
ordneten Bestimmungen, die Bestrafungen im Gefolge
haben, vorkommen können.

Beruhigung der Sparer. Der Sparverkehr
wird wieder in normale Bahnen gekommen zu sein. Bei
den Sparbüchern in Wiesbaden sind in den letzten
Tagen die neuen Einzahlungen so groß gewesen, daß
die Kassen überfüllt sind.

**Die Truppenversorgung auf den Bahn-
strecken.** Bei der Durchfahrt ist wie uns ein nach Mainz ein-
kommender junger Krieger von dort mitteilt, einfach großartig
geordnet. In jeder Stadt und in jedem Städtchen
werden Liebesgaben für die durchfahrenden Krieger gesammelt,
wobei nach der schmerzlichen Trennung von den lieben
Heimatausgang die kampfesfrohe Stimmung wachzuhalten.

Serborn, 7. August. In der Stadtverord-
nung am Dienstag Abend wurde folgenden
Beschlüssen einstimmig zugestimmt: 1. Die Tausend-
marken der Stadt wird mit Rücksicht auf die ersten Zeiten
weiter verschoben; 2. an dem Schulneubau werden
die im Angriff genommenen Arbeiten ausgeführt, alles
möglichst vorläufig liegen; 3. die Organisation der Ver-
waltung und Ausgabe von Liebesgaben ist geregelt; 4. zur
Entgegennahme von Unterstützungsanträgen ist
eine besondere Kommission gebildet.

**Über 50 Serborner Krieger in einer
Kampagne.** Wie uns mitgeteilt wird, sind in Wehlar
des Frankfurter 81. Infanterie-Regiments zu-
geordnet worden.

Österreicher auf der Durchreise. Gestern
gegen 10 Uhr passierte unseren Bahnhof ein dicht-
gedrängter Eisenbahnzug mit österreichischen Militär-
truppen, die aus dem Ausland kommend, in die Heimat
zurückkehren. Auch Frauen und Kinder, die dem
Mann und Vater mit in die Heimat folgen, waren in den
Waggons zu bemerken. Begeisterte deutsche Vater-
landskrieger erboten während des kurzen Aufenthalts aus dem
Wagen und brausende Hurraufe seitens unserer zahlreich an-

Die Wangen der Barons lächelten sich dunkler, aufschauend
sah sie dem Blick ihres Bruders, sie verstand die Bar-
onin, die aus diesem Blick sprach.
„Ich habe nur die eine Beschwerde, daß ich zwanzig Jahre
in der Gefangenschaft war,“ sagte sie mit mühsam erzwin-
gender Stimme.

„Das ist nicht meine Schuld, gnädige Frau; Ihr Haus-
stand ist es, der Sie gequält hat, daß Sie gemütskrank seien, ande-
re hätten dieses Gutes, darauf hielt ich es für
meine Pflicht, Sie einer Anstalt anzuvertrauen, in der Sie
ruhig sein konnten.“
„Kommen wir auf den ersten Gegenstand unseres Ge-
sprächs zurück,“ sagte sie ungeduldig, „was geschehen ist
nicht ungeschehen gemacht werden, ich kann mich um
die Zukunft kümmern, daß eine glückliche Zukunft
für die vielen Jahre der Entlassung entschädigen wird.“

„Was wünsche ich Ihnen von ganzem Herzen,“ erwiderte
sie, „fortfahren konnte, ich hoffe, Sie werden meine
Betreuung folgen lassen und wieder auf Haus Eichenhorst
zurückkehren. Wenn Sie es wünschen, sollen Sie
den Dienstpersonal haben. Ich verspreche Ihnen
den Frieden, den Sie begehren, die Jahresrente
nach unsern Familienstatuten zu beziehen haben, soll
nach Wunsch bezahlt werden.“

„Nun,“ unterbrach sie ihn mit einer raschen
Handbewegung, „ich muß diesen Vorschlag reif-
lich überlegen, bevor ich eine Entscheidung treffen kann, im-
merhin auf die vergangenen Ereignisse werden Sie das be-
stehen haben. Sie sollen meine Antwort in den nächsten
Tagen haben, ich kann Ihnen heute noch nicht sagen, ob ich
Ihre Ignoranz zu wollen scheine.“

„Ihre Rechte, die Sie beanspruchen dürfen, räume ich
ein,“ sagte der Baron, der seine Ruhe bewahrte, „den-
noch wird unsere Familienstatuten kennen, fragen
Sie mich, ob Sie mehr fordern dürfen, als das, was ich Ih-
nen anbieten habe.“

„Nur Liebe sich streiten,“ erwiderte Hermann achsel-
schüttelnd, und wieder trat ein ernster, warnender Blick sein
Gesicht. Die ihrer Erregung kaum noch gebieten konnte:
„Sie wollen mir Vorschläge von meinem Sohne bringen?“
„Ich spreche von froher Vorfahrt.“
„Sie wollen Sie nicht länger in Ungewissheit lassen,“ sagte
er, „ich erhebe mich, und seine Stimme klang jetzt kühl
und bestimmend. „Dagobert ist bereits hier, er hat bei mir
auf das Wiederleben vorbereitet habe.“

Fortsetzung folgt.

Bahnhof versammelten Bewohner wurden laut, als der Zug
nach Gießen zu sich wieder in Bewegung setzte.

**Der Mitteldesche Arbeitsnachweis-
Verband** ersucht die Landwirte, den öffentlichen Arbeits-
nachweisen die offenen Stellen mitzuteilen. Die Vermittlung
geschieht kostenlos. Man wende sich stets an den nächsten
Arbeitsnachweis. Diese geben die Meldung, falls sie nicht
von ihr befriedigt werden kann, weiter an die Zentralstelle.
In **Serborn** ist der Arbeitsnachweis Kaiserstraße 28,
Fernsprecher Nr. 63.

Pflanzt Gemüse! Wir sind in Kriegszeiten,
und es heißt Vorsehung zu treffen für die kommende Lebens-
mittelversorgung. Es sollte daher jeder, der ein Stück Land
hat, dieses zum Anbau von solchen Gemüse ausnützen, die
wenn sie bald ausgefüt, noch einen Ertrag bringen. Es sind
dies Winterkresse, Feldsalat oder Rübchen, Karotten, weiße
Rüben, Grünkohl und Wintersalat. Daß unsere Landwirt-
schaft durch reichlichen Anbau von Stoppelrüben der Futter-
versorgung entgegen arbeiten wird, soweit die nötigen Hände
hierzu reichen, ist als sicher anzunehmen.

Sinn, 7. August. Am vergangenen Sonntag fand
in der hiesigen Kirche ein Abschiedsgottesdienst für unsere
ins Feld ziehenden Krieger statt, bei der Herr Pfarrer Encke
eine ergreifende Abschiedspredigt hielt. Montag fand Abends-
mahlsfeier unter außerordentlich großer Beteiligung statt. Wie
an diesen beiden Tagen, so war auch am gestrigen allgemeinen
Vortagsgottesdienst unsere geräumige Kirche bis auf den letzten
Platz ausgefüllt. Von hier sind bereits über 100 Reservisten
und Landwehrleute zur Armee geeilt. Doch herrscht in der
Bevölkerung eine gefasste und hoffnungsfreudige Stimmung.
Der Oberprimar Hugo Meißner aus Sinn hat — zunächst
als einziger — die Abiturientenprüfung beim Rgl. Gymnasium
in Dillenburg abgelegt und bestanden. Er tritt heute als
Kriegsfreiwilliger beim Regiment 116 in Gießen ein.

Weidenhausen, 6. August. Das von der Firma
Blecher in Serborn ausgeführte und von Ingenieur
Dr. Kraeger in Bingen projektierte elektrische Ortsnetz ist nun-
mehr endgültig fertiggestellt. Es sind über 200 Häuser und
Wohnungen für Licht angeschlossen und 13 Elektromotoren.
Daß jede Wohnung mit elektrischem Licht versehen ist, beweist,
daß man mit der Anlage und dem Licht zufrieden ist. Der
finanzielle Erfolg für die Gemeinde kann bei dieser allge-
meinen Beteiligung am Strombezug nicht ausbleiben. Die
ganze Anlage kostet nicht ganz 30 000 Mark.

Bad Homburg v. d. G., 5. August. Die
Fleischerinnung spendete für die Unterstützung ver-
wundeter Krieger 500 Mk., dem Vaterländischen Frauerverein
und dem Roten Kreuz die gleiche Summe. Außerdem leiht
sie den im Felde stehenden Mitgliedern eine Hülfe insofern,
als sie deren Ehefrauen den täglichen Vieh- bzw. Fleisch-
bedarf besorgt und bis in die Läden schaffen läßt.

Bad Homburg v. d. G., 6. August. Der
Fuhrmann Christoph Koller geriet bei Hattersheim während
eines Möbeltransportes unter den schweren Möbelwagen und
wurde auf der Stelle getötet.

Gronberg, 6. August. Mehrere hiesige Villenbesitzer
stellten ihre Villen für Lazarettzwecke zur Verfügung. Die
Inhaberin des Kronentaler Kurhauses, Fräulein Bötz, räumt
sämtliche Räume für das Rote Kreuz ein.

Schmittgen i. L., 5. August. Der Landwirt
Johannes Brendel, selbst ein Veteran von 1870/71, schickte
in den bevorstehenden Krieg seine sieben Söhne. Der älteste
gehört der Landwehr zweiten Aufgebots an, der jüngste ge-
nügt seiner Militärpflicht bei den 81. in Frankfurt.

Dieburg, 5. August. Auch von hier entsendet ein
Bäckmeister sieben weidliche Jungen in den Feldzug.

Bensheim, 5. August. Von hier zogen gestern
die fünf Söhne einer Familie aus. Der Abschied erschütterte
den Vater derart, daß dieser einen Schlaganfall erlitt.

Babenhausen, 5. August. Die fünf Söhne eines
hiesigen hochgeachteten israelitischen Handelsmannes folgten
ebenfalls dem Ruf zu den Waffen.

Frankfurt a. M., 6. August. Der Chef des
hiesigen Kurhefischen Infanterie-Regiments Nr. 81, Prinz
Friedrich Karl von Hessen, hat vom Kaiser die Er-
laubnis erbeten, das Regiment ins Feld führen zu dürfen.
Er übernimmt heute das Kommando.

Frankfurt a. M., 6. August. Die Kolonialwaren-
Großhandlung Bodenheimer & Co., Breitengasse 24,
hat vorliegenden Rechnungen zufolge einen langjährigen
kleinen Spezialeinzelhändler in schmählicher Weise be-
wacht. Dem Generalkommando wurde sofort Mitteilung
von dieser unerhörten Volksbewucherung gemacht. — Der
Direktor der Süddeutschen Wasserwerke, Paul Hessemer,
gewährte gestern Abend drei Soldaten des Reserveregiments 87
ein Quartier. Er wies sie mit dem Bemerkung ab, sie sollten
sich auf seine Kosten in einem Hotel Unterkunft suchen. Die
Leute erhielten von Hessemer aber kein Geld; schließlich
fanden sie in später Nacht bei Leuten mit mehr Vaterlands-
gefühl Quartier. — Verschiedene Hausbesitzer kündigten
Familien, deren Ernährer im Felde stehen, die Wohnung. —
Von diesen bedauerlichen Erscheinungen abgesehen, offenbart
die Bevölkerung einen Patriotismus und Opferwilligkeit ohne
gleichen. Geld und Liebesgaben fließen den Sammelstellen
in ungeahnter Fülle zu. Der Andrang Freiwilliger für den
Heeresdienst geht in die Tausende; die Anmeldestelle ist buch-
stäblich außerstande, des Ansturms Herr zu werden. Leute,
die längst die 50 und 60 überschritten haben, verpflichteten
sich für den Dienst im Felde. — An der Deutschherren-
brücke erkrankte beim Baden im Main der 12-jährige Schüler
Franz Kress. — In der Forsthausstraße geriet der Gärtner
Venkeler unter sein Fuhrwerk. Er erlitt Verletzungen, die
seinen Tod nach kurzer Zeit zur Folge hatten.

Frankfurt a. M., 5. August. Die „Ver-
deutschung“ der Stadt hat infolge der englischen Kriegserklärung
weitere Fortschritte gemacht. Sämtliche Hotels wie „Engli-
scher Hof“, „Bristol“, „König von England“, „Carltonhotel“
entfernten heute die betreffenden Inschriften. „Bristol“
taufte sich in „Profil“ um. — Zu den Betagtesdiensten
war der Andrang derart groß, daß zwei und dreimal ge-
predigt werden mußte. Verschiedentlich fanden Gottesdienste
auf öffentlichen Plätzen statt.

Oberursel, 6. August. Für die Unterstützung von
Familien, deren Angehörige im Felde stehen, bewilligte die
Stadtverordnetenversammlung 20 000 Mark. Den Familien der

städtischen Arbeiter wird der halbe Tageslohn ausbezahlt.
Eine hiesige Firma gewährt jeder Frau 8 Mark und jedem
Kinde 2,50 Mark Wochenunterstützung während des Feldzuges.

Söckst, 3. Juli. In unpassender Weise wollen die
Farbwerke, wie Stadtrat Dr. Weidlich in der heutigen Stadt-
verordnetenversammlung erklärte, für die Angehörigen ihrer ins Feld
gezogenen Beamten und Arbeiter sorgen. Die Angehörigen
der Beamten erhalten den vollen Lohn weiter ausbezahlt; die
Frauen der Arbeiter erhalten für die erste Woche 20 Mark,
sobald für jede weitere Woche des Feldzuges 6 Mark und
für jedes minderjährige Kind weitere 2 Mark die Woche.
Die Unterstützung wird ausbezahlt, wenn den Angehörigen
der Reichszuschuß bewilligt ist und damit die Bedürftigkeits-
frage nicht verneint werden kann. Welche Summen die Farb-
werke für diese Unterstützungen aufzubringen haben, kann
man daraus ersehen, daß bereits 43 Prozent ihrer Arbeiter-
schaft ins Feld gerückt ist. Wenn der Landsturm noch ein-
berufen wird, erhöht sich diese Ziffer auf 70 Prozent. Außer-
dem haben sich die Farbwerke erbötet, den größeren Ge-
meinden der Umgegend eine größere Anzahl ihrer militär-
freien Arbeiter auf Kosten der Fabrik als Erntearbeiter zur
Verfügung zu stellen. Diese Ankündigung wurde von den
Stadtverordneten und dem Magistrat mit lebhaftem Dank
aufgenommen.

Nied, 3. August. In einer außerordentlichen gemein-
schaftlichen Sitzung berieten die beiden Gemeindefollegien
heute über Fürsorgemaßnahmen für die Angehörigen der ins
Feld berufenen Nieder Bürger. Es wurde vorgeschlagen,
eine Anleihe von 50 000 Mark für diesen Zweck aufzunehmen.
Einstweilen wurde ein Hilfsausschuß gebildet. Die Verhand-
lungen zeigten von echt patriotischem Geist. Allseitig, ins-
besondere aber von den sozialdemokratischen Vertretern wurde
befundet, daß in diesen schweren Stunden aller Klassen- und
Parteihader vor dem einen großen Ziel, das Vaterland zu
verteidigen, verschwinden müsse.

Sindlingen, 5. August. (Gelyndt.) Ein Mann,
der am Sonntag wegen dummer Meinungen über den
Krieg jämmerlich verprügelt worden war, ist seinen Verletzungen
erlegen.

Aus Groß-Berlin.

Wegen den Lebensmittelwucher. Der Oberbefehls-
haber in den Marken Generaloberst von Kessel hat fol-
gende Bekanntmachung erlassen:

An einigen Verkaufsstellen sind, wie mir berichtet wird,
Lebensmittel, insbesondere Mehl und Salz, zu übertrieben
hohen, durch die Lage des Marktes in keiner Weise gerecht-
fertigten Preisen verkauft worden. Nach einem von dem
Magistrat der Haupt- und Residenzstadt Berlin und der
Handelskammer in Berlin eingeholten Gutachten sind unter
Berücksichtigung eines vollen handelsüblichen Gewinns für
den Verkäufer zurzeit die höchsten, den Umständen nach
angemessenen und zulässigen Preise

für ein Pfund Roggenmehl 27 Pfennig,
für ein Pfund Weizenmehl 30 Pfennig,
für ein Pfund Salz 20 Pfennig.

Ich bestimme hiermit, daß in dem Gebiet des Zweck-
verbandes Groß-Berlin in gewerblichen Verkaufsstellen
Mehl und Salz zu höheren Preisen nicht verkauft werden
dürfen. Für die festgesetzten Preise müssen alle gesetzlichen
Zahlungsmittel, insbesondere auch Reichsbanknoten zu
vollem Wert in Zahlung genommen werden. Verkaufs-
stellen, deren Inhaber diesen Bestimmungen zuwider-
handeln, sind von der Polizeibehörde zu schließen. Sollte
bei anderen Lebensmitteln eine ähnliche ungerechtfertigte
Preistreiberi erfolgen, so behalte ich mir bezüglich dieser
gleiche Anordnung vor. Schon jetzt sind die Polizei-
behörden beauftragt, falls in einer Verkaufsstelle offenbar
unehrliche Preise für irgendwelche Lebensmittel gefordert
werden, die betreffende Verkaufsstelle sofort zu schließen.

Vermischtes.

Ein neuer Mond des Planeten Jupiter entdeckt!
Auf der nordamerikanischen Halbkugel, die auf den
Mount Hamilton in Kalifornien liegt, ist ganz in der
Nähe des achten Jupitermondes ein verdächtiges, sehr
schwach leuchtendes Himmelsobjekt mit merklicher Eigenbewegung
aufgefunden worden, das vermutlich ein neuer Trabanten
des Jupiter ist. Erst weitere Beobachtungen werden jedoch
volle Klarheit darüber geben, ob man es hierbei wirklich
mit einem Mond zu tun hat oder mit einem neuen kleinen
Planeten, der in die Nähe des Jupiter gekommen ist.
Diese Frage ist auch deshalb von größtem Interesse, weil
es nicht unmöglich wäre, daß der Riesenplanet Jupiter
infolge seiner gewaltigen Anziehungskraft einen ihm nahe
kommenden kleinen Planeten zwingt, ihn als Trabanten
zu umlaufen.

Der Typhus in der spanischen Hafenstadt Vigo.
Die spanische Botschaft in Berlin teilt mit, daß nach einem
vom spanischen Staatsministerium erhaltenen Telegramm
die Gerüchte bezüglich des gesundheitlichen Zustandes der
Stadt Vigo in Spanien übertrieben sind. In Wirklichkeit
sind dort nur einige leichte Typhusfälle festgestellt wor-
den, die dank den getroffenen Maßnahmen bereits in der
Abnahme begriffen sind.

Für die Schriftleitung verantwortlich: A. Klose, Serborn.

Kirchliche Nachrichten.

Serborn.

Freitag, den 7. August
abends 9 Uhr 10 Minuten:
Andacht in der Kirche. Lied 267.
Es wird um 9 Uhr mit einer
Glocke ein Zeichen gegeben.

Sonntag, den 9. August
1/2 10 Uhr Herr Pfr. Conradi.
Lieder: 306, 268, 134.
Christenlehre für die männliche
Jugend der 1., 2. u. 3. Pfarrei.
1 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Abends 8 Uhr in der Kirche:
Herr Vikar Oberschmidt.
Lied 267.

Burg
11 Uhr: Kinder Gottesdienst.
Udersdorf.
2 Uhr: Herr Pfr. Conradi.

Hirschberg.

1/2 2 Uhr: Herr Pfr. Weber.
Hörsch.
4 Uhr: Herr Pfr. Weber.
Tausen und Trauungen:
Herr Pfarrer Conradi.

Dillenburg.

Freitag, Samstag
abends 8 1/2 Uhr Andacht in
der evang. Kirche.

Eben-Ezer-Kapelle (Methodistengemeinde)

Dillenburg, Oranienstraße.
Sonntag, den 9. August.
Vorm. 9 1/2 Uhr Predigt.
10 1/4 Uhr Sonntagschule.
Abends 8 1/4 Uhr Predigt.
Mittwoch abends 8 1/4 Uhr.
Bibel- und Gebetsstunde.

Aus Groß-Berlin.

Weitere Verhaftungen von spionageverdächtigen Ausländern. Am Montagmorgen und -abend wurde eine größere Anzahl russischer und französischer Untertanen in verschiedenen Straßen und Plätzen Groß-Berlins, wenn sie durch ihr verdächtiges Wesen auffielen, vom Publikum angehalten und Schutzeinheiten übergeben, die sie nach den Wagen brachten. Mit welcher Dreistigkeit die ausländischen Spione vorgehen, erhellt aus folgendem Vorgang: Unter den Linden sah der Schüler Kelsch aus der Oderstraße 10 einen Mann, der die Uniform unserer Marineoffiziere trug. Dem hellen Berliner Jungen kam der Mann verdächtig vor, manches in der Kleidung stimmte nicht, auch die ganze Haltung des angeblichen deutschen Offiziers hatte so wenig Offiziersmäßiges, daß der Knabe an ihn herantrat und ihn fragte, ob er ihm vielleicht etwas besorgen könne. Watsch wies der Mann ihn ab; der Junge hatte aber seinen Zweck erreicht, er hatte herausgehört, daß der angebliche Offizier einen starken ausländischen Akzent sprach. Rasch lief er zu wirklichen deutschen Offizieren, die gerade des Weges kamen, teilte diesen seine Wahrnehmung mit, und nun hielten die Militärs den Verdächtigen an. Man stellte sofort fest, daß es sich um einen Russen handelte. Gegen 7 Uhr abends gelang es wiederum, zwei Persönlichkeiten in deutscher Uniform zu verhaften, die allem Anschein nach russische Spione waren. Während der eine von diesen in deutscher Marineuniform unter den Linden aufwartete, promenierte ein anderer in der Kleidung eines deutschen Landwehroffiziers über den Wilhelmplatz. In seiner Begleitung befand sich auch eine Dame mit ausgesprochen slawischem Typus. Beide fielen dem Publikum auf und wurden von ihm eine Zeitlang beobachtet, bis schließlich einige Offiziere, auf die mysteriösen Persönlichkeiten aufmerksam gemacht, ihre Verhaftung und Abführung zur Polizeiwache veranlaßten. Ein Russe in Marineuniform trug auf der Straße das Eisener Kreuz, er schien nicht zu wissen, daß dieses 1870/71 verliehen wurde, er also als junger Offizier von Rechts wegen gar nicht im Besitz der Auszeichnung sein konnte. In anderen Fällen trugen Russen und Franzosen verschiedene Uniformstücke, z. B. einen blauen Waffenrock der alten Ausrüstung und dazu die neuen feldgrauen Hosen und Mützen usw. In allen diesen Fällen mußten sie natürlich rasch erkannt werden. Ebenso erging es den zahlreichen Russen und Franzosen, die sich Frauenkleider angeeignet hatten und dann durch die Straßen eilten. In Spandau sind am Montagabend drei Automobile angehalten und die Insassen durch Soldaten nach dem Gefängnis gebracht worden. Es soll sich auch hier um russische Spione handeln.

Zwangsvorsteigerung von Grundstücken. Die Auktionsminister der Kaufmannschaft von Berlin sind beim Justizminister vorstellig geworden, er möge dahin wirken, daß die Termine für die Vorsteigerung von Grundstücken mindestens um drei Monate hinausgeschoben werden. Im gegenwärtigen Augenblick dürfte kein Bieter mit entsprechenden Geldmitteln vorhanden sein. Zudem würden die Interessen der Grundstückeigentümer in ganz unverhältnismäßiger Weise geschädigt.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Anlage im Massenstreikprozess. Die Staatsanwaltschaft hat, wie das sozialdemokratische Zentralblatt mitteilt, das Verfahren wegen der Massenstreikresolution in der Generalversammlung des sozialdemokratischen Verbandes Großberlin abgeschlossen und gegen Rosa Luxemburg und die Redner in jener Versammlung Düwel, Ledebour und Dr. Kurt Rosenfeld die Anklageschrift eingereicht.

Vergeßlichkeit. Der früher in Schwelmünde wohnhafte Eigentümer August Lehmann hatte dort am 18. September 1911 vor dem Amtsgericht den Offenbarungseid leisten müssen. Nachträglich stellte sich heraus, daß in dem Vermögensverzeichnis ein Hausgrundstück „vergessen“ war, und Lehmann wurde daraufhin wegen fahrlässigen Falschheid zur Verantwortung gezogen. Bei der Steuerverfahrenskammer machte Lehmann geltend, das Haus sei mit Hypotheken überlastet gewesen und nur durch einen unvorhergesehenen Glücksfall, nämlich den Bahnneubau, wieder verwertbar geworden. Diese Wendung trat jedoch erst lange Zeit nach der Eidesleistung ein. Somit lag der Fall milde, und das Gericht ließ den bisher unbestraften Angeklagten mit zwei Wochen Gefängnis davonkommen.

Kurzer Getreide-Wochenbericht

der Preisberichtstelle des Deutschen Landwirtschaftsrats vom 28. Juli bis 3. August 1914.

Die Getreidemärkte befinden sich angesichts der äußerst ersten politischen Lage in einem Zustande fieberhafter Erregung. Überall sind die Preise in den letzten Tagen sprunghaft in die Höhe gegangen. Der internationale Warenaustausch hat aufgehört, denn soweit nicht Ausfuhrverbote den Verkehr zwischen den einzelnen Ländern unterbinden, stellen sich dem Gütertransport unüberwindliche Hindernisse entgegen. Vom Auslande lagen in den letzten Tagen kaum noch Meldungen vor; die Börsen waren geschlossen oder nahmen keine Preisfeststellungen vor. In Berlin ist der Lieferungsverkehr seit Sonnabend suspendiert; der Verkehr beschränkt sich lediglich auf greifbare und schnell lieferbare Ware, für die starke Preissteigerungen zu verzeichnen sind. So wurde Weizen, der zu Anfang der Woche ca. Mk. 204,— erzielte, am Sonnabend mit Mk. 240,— bezahlt mit der Bedingung, daß eine Erhöhung auf Mk. 260,— eintritt, falls bis heute der Krieg ausbricht. Roggen ging im Lofogeschäft von Mk. 174,— auf Mk. 205,—, Hafer von Mk. 174,— 187 auf Mk. 220 — 228. Heute wurden für Roggen Preise von Mk. 215 — 220 und für Hafer von Mk. 245 — 250 genannt, aber nicht amtlich notiert. Da der Lieferungsverkehr an der Berliner Börse eingestellt ist, hat der Börsenvorstand angeregt, daß für sämtliche vor dem 31. Juli abgeschlossenen handelsrechtlichen Lieferungsverträge ein einheitlicher Zwangsregulierungspreis festgesetzt werden soll; als Basis wird die amtliche Schlussnotiz vom 31. Juli vorgeschlagen. Selbstverständlich ist die Ausfuhr von Vorräten, Streu- und Futtermitteln durch kaiserliche Verordnung verboten worden. Ferner ist von dem Oberbefehlshaber in den Marken eine Verordnung erlassen, die die Ausfuhr von Lebensmitteln aus den Grenzen des Zweckverbandes Berlin untersagt. Eine weitere Verfügung bestimmt, daß im Gebiete des Zweckverbandes Berlin 1 Pfund Roggenmehl höchstens mit 27 Pfg., 1 Pfund Weizenmehl mit 30 Pfg. verkauft werden darf.

Da heute von keiner Seite Preisangaben vorliegen, so muß diesmal die wöchentliche Uebersicht der Inlands- und Weltmarktpreise unterbleiben.

Meldung zur Landsturmrolle.

Vom 8. bis zum 12. Mobilmachungstag, das ist vom 9. bis einschließlich 13. August, haben sich zur Stammrolle bei der Ortspolizeibehörde ihres Aufenthaltsortes unter Vorzeigung etwaiger Militärpapiere anzumelden:

Alle Mannschaften, welche am 1. Januar 1914 das 20. Lebensjahr vollendet haben, sowie alle Jahrgänge darüber hinaus bis zum vollendeten 39. Lebensjahr, welche noch nicht militärisch ausgebildet sind.

Um die Aufstellung der Stammrolle ordnungsmäßig durchführen zu können, melden sich am

Sonntag 9. Aug. die Mannsch. v. 20. bis einschl. 24. Lebensj.
Montag 10. " " " " 25. " " 29. "
Dienstag 11. " " " " 30. " " 34. "
Mittwoch 12. " " " " 35. " " 39. "

Die Anmeldung hat in der Zeit von 9 bis 12 Uhr vormittags und von 2 bis 6 Uhr nachmittags im Sitzungszimmer des Rathauses zu erfolgen.

Herborn, den 5. August 1914.

Die Polizeiverwaltung.

Bekanntmachung.

Nachdem die Mobilmachung Allerhöchst befohlen worden ist, findet die Kriegsaushebung (§ 95 ff. der Wehrordnung) für den Distrikt wie folgt statt:

A. Im Saale des Wirtes Wilhelm Thier zu Dillenburg.

Dienstag, den 11. August.

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Dillbrecht und Dillenburg.

Mittwoch, den 12. August.

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Allendorf, Bergebersbach, Donsbach, Eibach, Eibelshausen, Eiershausen, Fellerdilln und Flammersbach.

Donnerstag, den 13. August.

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Frohnhausen, Halger, Halgerfeldbach, Hirzenhain und Langenbach.

Freitag, den 14. August.

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Mandeln, Manderbach, Ranzenbach, Niederroßbach, Niederscheld und Oberscheld.

Samstag, den 15. August.

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Berroßbach, Eßdilln, Mittershausen, Rodenbach, Sechshelden, Steinbach, Steinbrücken, Straßersbach, Weidelsbach und Wissenbach.

B. Im Saale der Wirtin Ehr. Mehlert 11. Wwe. zu Herborn.

Dienstag, den 11. August.

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Amborf, Arboren, Ballersbach, Beilstein, Bieden, Breitscheid, Burg, Driedorf, Eßemroth und Fleisbach.

Mittwoch, den 12. August.

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Erdbach, Guntersdorf, Guntershain, Haltern, Herborn und Herbornfeldbach.

Donnerstag, den 13. August.

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Heiligenborn, Heisterberg, Hirschberg, Hörbach, Hohenroth, Mademühlen, Medenbach, Merkenbach, Münchhausen, Nenderoth, Oberndorf, Obersberg, Offenbach, Rabenscheid, Rodenroth, Rodenberg, Roth und Schöndorf.

Freitag, den 14. August.

Musterung der Militärpflichtigen aus den Gemeinden Seilhofen, Sinn, Tringenstein, Ufersdorf, Ueberthal, Waldbach und Wallenfalls.

Die Aushebung beginnt an jedem Tage um 8 Uhr vormittags. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Aushebung in Dillenburg und Herborn zu gleicher Zeit stattfindet, daß also nicht, wie in Friedenszeiten, sich die Aushebung in dem einen Bezirk an diejenige des anderen anschließt. In Herborn ist zu diesem Zwecke eine besondere Hilfs-Ersatzkommission gebildet.

Zur Kriegsaushebung haben alle diejenigen Militärpflichtigen zu erscheinen, die noch keine endgültige Entscheidung über ihr Militärverhältnis erhalten haben, insbesondere also auch alle vorläufig Zurückgestellten einschließlich der einjährig-freiwilligen Dienstberechtigten. Alle Reklamationen bei der Einberufung sind unzulässig. Die im Frieden erteilten Zurückstellungen erlöschen. Vorläufige Zurückstellungen der Kriegsersatzkommission haben nur solange Gültigkeit, als der Bedarf an Mannschaften anderweitig gedeckt werden kann.

Die nach dem Ober-Ersatzgeschäft zugezogenen Militärpflichtigen sind unter Vorlage des Musterungsausweises bezw. des Berechtigungscheins zum einjährig-freiwilligen Dienst sofort bei mir anzumelden.

Dillenburg, den 4. August 1914.

Der Königl. Landrat: v. Ziegwitz.

Bekanntmachung

Ich mache darauf aufmerksam, daß alle Geschäfte, welche die Annahme von Papiergeld verweigern oder Wucherpreise für Lebensmittel nehmen, rücksichtslos geschlossen werden. Die Festsetzung von Höchstpreisen für die wichtigeren Lebensmittel behalte ich mir vor.

Frankfurt, den 4. August 1914.

Der kommandierende General.

Bekanntmachung.

Es kommt immer wieder vor, daß allezeit unsinnige Gerüchte verbreitet werden. In der ersten Zeit solle doch jeder dazu beitragen, die Bürgerpflicht nicht unnötig zu beunruhigen und aufzuregen, wir haben doch wahrlich alle Ursache, die größte Ruhe und Besonnenheit zu bewahren.

Vor allem vermeide jeder, irgend welche Mitteilungen oder Nachrichten weiterzugeben, ehe sich an amtlicher Stelle vergewissert hat, daß die Nachricht wahr ist.

Ich werde gegen jeden, der falsche Gerüchte frivol weiterverbreitet, ohne Rücksicht nachdrücklich vorgehen und bitte jeden, mich hierbei kräftig zu unterstützen. Es wird Sorge getragen, daß wichtige Nachrichten schnellstens durch Anschlag auf allgemeinen Kenntnis gebracht werden.

Herborn, den 5. August 1914.

Der Bürgermeister: Virendahl.

Diejenigen Landwirte

die Schüler zur Erntearbeit

wünschen, werden aufgefordert, die Art und den Umfang der Dauer der Beschäftigung sowie die erforderliche Anzahl der zu teile an Herrn Rektor Schumann in Herborn, Telephon Nr. 89, und zwar bis Mittags für den nächsten Tag. Anmeldungen werden täglich zwischen 12 und 1 Uhr entgegengenommen.

Selbstgeber

gibt Darlehen an reelle Personen ohne Bürgen gegen Sicherheit. Streng reell. Handelsgerichtlich eingetragen. Firma. Tausende von festen Kunden. fast täglich Aufnahmen durch das Handels-Institut Erlangen, Hauptkreditungen durch das Handels-Institut Erlangen, Hauptkreditungen durch das Handels-Institut Erlangen, Hauptkreditungen durch das Handels-Institut Erlangen.

Allen Anfragen sind 20 Pfg. Rückporto beizufügen.

Der Besuch landwirtschaftlicher

Lehranstalten wird ersetzt

durch Studium d. weitberühmt. Selbstunterrichtswerke Kothaus.

Die landwirtschaftlichen Fachschulen.

Handbücher zur Ausübung der Kenntnisse, die an landwirtschaftlichen Fachschulen gelehrt werden, und Vorbereitung zur Ausübung der entsprechenden Anstellung. — Inhalt: Ackerbau, Viehzucht, landwirtschaftliche Betriebslehre und Buchführung, Lehrbuch der landwirtschaftlichen Chemie, Physik, Mineralogie, Naturgeschichte, Mathematik, Deutsch, Französisch, Geschichte, Geographie.

Ausgabe A: Landwirtschaftsschule

Ausgabe B: Ackerbauschule

Ausgabe C: Landwirtsch. Fachschule

Ausgabe D: Landwirtsch. Fachschule

Obige Schulen bezwecken, eine richtige allgemeine u. eine vorwiegend fachliche Fachschulbildung zu verschaffen. Während der Inhalt der Ausgabe A den gesamten Lehrstoff der Landwirtschaftsschulen vermittelt, gewährt die Ausgabe B eine Übersicht über die landwirtschaftlichen Kenntnisse, die durch das Studium erworbene Kenntnisse über die landwirtschaftlichen Betriebe, die durch das Studium erworbene Kenntnisse über die landwirtschaftlichen Betriebe, die durch das Studium erworbene Kenntnisse über die landwirtschaftlichen Betriebe.

Auch durch das Studium nachfolgender Werke legen sehr viele Abnehmer vortreffliche Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

Der Einj.-Freiwill., Das Abiturienten-, Die Ober-

Das Gymnasium, Das Realgymnas., Die Ober-

realschule, Das Lyzeum, Der geb. Mann-

Ausführliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.

abgegeben sind, gratis. — Hervorragende Ergebnisse. — Aus-

führliche Prospekte, sowie begeisterte Dankadressen von Abnehmern, die durch das Studium der Kothaus-Werke ausgezeichnete Prüfungen ab und verdanken ihnen ihr ausgezeichnetes Wissen, ihre sichere einträgliche Stellung.